

Faltblatt **„Chemie im Kinderzimmer“**

Möbel

Kinderzimmermöbel aus Spanplatten oder Plastik sowie die Klebstoffe, die sie zusammenhalten, geben noch nach Jahren bedenkliche Gase und Dämpfe an die Raumluft ab (Formaldehyd und synthetische Ersatzstoffe dafür).

Augen und Schleimhautreizungen, Allergien und Atemwegserkrankungen können die Folgen sein. Viele der ausgasenden Substanzen stehen aber auch unter dem Verdacht, Krebs zu erregen. Verzichten Sie daher auf Möbel, in denen Spanplatten (auch sogenannte „formaldehydfreie“) verarbeitet wurden!

Es müssen nicht unbedingt Massivholzmöbel sein - die guten alte Tischler- oder Sperrholzplatten - sofern resorcinverleimt! - tun's auch; sie können von den Kindern auch bemalt werden. Unbehandeltes Massivholz läßt sich mit Seife und Bürste abspülen und nach Jahren eventuell auch abschleifen. Zum Oberflächenschutz können Bienenwachs-präparate verwendet werden. Den schnell sich ändernden kindlichen Bedürfnissen dienen mobile „mitwachsende“ (Selbstbau-) Möbel am besten. Auch Polstermöbel aus Schaumstoffen enthalten zumeist Polyurethane (PUR), welche auf toxikologisch bedenklicher Isocyanatbasis beruhen und zudem meist mit dem Ozonkiller FCKW geschäumt wurden. Wenn Sie auf Polstermöbel nicht verzichten können, sollten Sie darauf achten, daß sie mit Latex, Naturhaar (z.B. Roßhaar) oder Naturfasern (z.B. Kokosfasern) gepolstert sind (evtl. vom Sattler anfertigen lassen).

Textilien

Bestehen Sie mit Rücksicht auf Ihre Haut beim Kauf von Textilien auf Naturwolleprodukten: die meisten Textilien am Markt stammen aus der chemischen Retorte, den fertigen Geweben werden synthetische Weichmacher u.v.a.m. beigemischt; Naturfasergewebe sind meist mit Mottenschutzmitteln (leukämiverdächtig!) behandelt. Daher sollten Sie neue Textilien (auch Vorhänge und Gardinen) grundsätzlich nach dem Kauf waschen. Achten Sie beim Kauf von Vorhängen auf natürliche Fasern. Ebenso sollten die Bezugsstoffe für Sessel, Stühle, Polstermöbel aus Naturfasern gefertigt sein (z.B. Baumwolle, Leinen). Vorsicht auch beim Leder: ist meist chemisch gegen Schimmel- und Schädlingsbefall gerüstet.

Bodenbeläge

Der immer noch beliebte Teppichboden ist ein toxikologisch bedenklicher Chemiecocktail: angefangen vom Kunstharzkleber zur synthetischen Rückenbeschichtung bis rauf zu den (Chemie)-Fasern, welche mit allen möglichen Chemikalien schmutzabweisend, biozid, entflammungshemmend, antistatisch usw. ausgerüstet wurden und nur mit hartem täglichen Chemieeinsatz hygienisch akzeptabel gehalten werden können. Trotzdem bleiben diese Teppichböden eine Brutstätte für Milben und Bakterien, welche Allergien auslösen können; sie gehören bei Entsorgung in den Sondermüll. Nicht zufällig dürfen Teppichböden in Landeskinderärten und Schulen nicht mehr verwendet werden. Vermeiden Sie wie viele österreichische und deutsche Länder PVC-Böden, verwenden Sie dafür die ebenso pflegeleichten natürlichen Linoleumböden! Noch besser: lassen Sie fußwarme Holzböden verlegen, die Sie pflegeleicht halten können, wenn Sie sie mit Hartöl auf Naturharzbasis einlassen.

Farben - Lacke

Synthetische Farben und Lacke enthalten gesundheits- und umweltschädliche Substanzen: Lösemittel, cadmium- und bleihaltige Farbpigmente. Selbst Produkte auf Naturharzbasis enthalten Terpene, welche es angeraten sein lassen, nach dem Aufbringen, das Zimmer eine Woche lang durchlüften zu lassen. Vorsicht bei den „Wasserlacken“: die Ersatzstoffe für die bisher verwendeten Lösemittel sind nicht weniger problematisch! Prüfen Sie, ob eine Lackierung im Kinderzimmer unbedingt notwendig ist! Verwenden Sie natürliche Imprägnierungen und Lacke. Achten Sie darauf, daß die Produzenten die Inhaltsstoffe voll deklarieren. Hersteller, die das nicht tun, haben etwas zu verbergen! Für das Streichen der Wände im Kinderzimmer eignen sich am besten Naturharzwandfarben oder Mineralfarben. Baubiologisch sinnvoll sind aber auch Mischungen aus Kalk (desinfizierend) und Pigmenten. „Abwaschbare“ Wandanstriche enthalten Kunststoffe, welche die Wand nicht mehr atmen lassen und die Bildung von Schimmel fördern können.

Wärmedämmung

Es hilft noch nichts, wenn Sie zwecks Energieeinsparung nur die alten Fenster durch Isolierverglasung ersetzen, an der alten Wand aber nichts verbessern: im Gegenteil! Das führt leicht zu „Dampf“-Niederschlag und daher zu kanzerogener Schimmelbildung! Wenschon, denn schon: dämmen Sie Ihre Außenwände gut und sorgfältig und beachten Sie dabei:

- bewirkte Senkung der Oberflächen-temperatur allein schafft schon Behaglichkeit und Zugfreiheit;
- vermeiden Sie Dämmungen, bei der faserförmige Stäube, Polistyrole, PUR austreten können und verwenden Sie statt dessen magnesitgebundene Holzwolle-leichtbauplatten, nicht überbackene Korkplatten, ligningebundene Holzfasern-platten, boraxgetränkte Altpapier- Zelluloseflocken oder ähnliche Materialien, welche baubiologisch unbedenklich sind!
- Lassen Sie sich von einem Fachmann die Materialien mittels eines „Dampf-diffusionsdiagramms“ zusammenstellen, um sicherzugehen, daß sich kein Dampf und kein Schimmel bilden können!

Tapeten

Lustige, bunte Kunststofftapeten, Thermotapeten oder mit Alu- oder Kunststofffolien kaschierte Tapeten sind für Kinderzimmer sehr beliebt, von ihrem negativen Einfluß auf das Raumklima her aber nicht zu empfehlen. Die Gefahrenquellen beginnen beim Präparieren der Wand (beim Ablaugen kann krebserregender Vinylalkohol entstehen, der Isoliergrund enthält meist hohe Anteile von organischen Lösemitteln); aufgeklebte Metall- und Kunststofffolien lassen die Wand nicht mehr atmen, was die Schimmelbildung fördert; das Tapetenpapier enthält sehr oft Formaldehyd u.a. chemische Zusätze. Kleben Sie wenschon mit Mehlkleister oder Methylzellulose ohne Fungizide Raufaser- und Altpapiertapeten auf, streichen Sie sie eventuell mit Naturharz-Dispersionsfarbe, oder - noch besser: bringen Sie alternativ eine Wandbespannung aus Naturtextilien an und/oder schmücken Sie die Wände mit den Zeichnungen Ihrer Kinder!

Holzschutzmittel

Die Wirkstoffe dieser Mittel schaden nicht nur Pilzen und Insekten, sondern auch dem Menschen. Durch die jahrelange Ausdampfung können Schädigungen des Blut-, des Immun- und des Nervensystems, sowie Nieren-funktionsstörungen und Lebererkrankungen entstehen. Holzschutz in Innenräumen ist nicht nötig. Pflegen Sie Möbel, Böden und andere Hölzer mit Bienenwachs oder mit Naturharzölen. Produkte mit dem „Blauen Engel“ sind zu wenig giftfrei!

Spielzeug

Viele Spielsachen sind nicht nur pädagogisch unsinnig, sondern können sogar gesundheitsgefährdend werden, wenn Kinder sie in die Hand oder gar in den Mund nehmen. Besonders billiges Plastikspielzeug birgt Gefahren in sich, von denen Eltern oft erst viel zu spät erfahren. So enthalten viele knallrote, knallgelbe oder orange Plastikspielsachen noch immer hochgiftige Schwermetallpigmente. Weiche, biege- und dehnbare Kunststoffgegenstände („Wabbeltiere“) enthalten meist Weich-PVC. Wenn Kleinkinder Teile verschlucken, wird der Weichmacher im Magen- Darmtrakt herausgelöst. Dadurch entstehen scharfkantige Gebilde, die lebensgefährliche Verletzungen verursachen können. Dasselbe Risiko besteht bei Modelliermassen, die im Backofen aushärten.

Die besonders beliebten Plüschtiere sind meistens aus Kunstfasern, enthalten oft Polyurethane (PUR) im Schaumstoff. Lehnen Sie aromatisierte Spielwaren wegen der gesundheitlichen Gefahren ab. Schenken Sie ihrem Kind lieber weniger, dafür aber langlebiges und reparierbares Spielzeug, lieber aus Holz- bzw. natürlichen Fasern - statt aus Kunststoff. Vermeiden Sie PVC-Spielzeug!

Farben und Stifte

Für die ersten Malversuche eignen sich schwermetallfreie Fingerfarben. Blei- und Buntstifte sind kaum gesundheitsgefährlich. An lackierten Stiften sollten Kinder allerdings nicht herumkauen, da der Lack Schwermetalle enthalten könnte. Unlackierte Farben sind daher zu bevorzugen.

Filzstifte sind wegen der starken Leuchtkraft der Farbe bei Kindern überaus beliebt, enthalten aber meist bedenkliche, herrlich duftende Aromaten, Formaldehyd, gelegentlich auch das krebserzeugende Diethylenglykol sowie Cadmium (macht rot, gelb oder orange) und PVC (in den Hüllen). Kaufen Sie nur lösungsmittelfreie Filzer und achten Sie darauf, daß Kinder nicht Körperteile (Nägel, Finger) mit Filzstiften bemalen! Auch für Kleber gilt: Vermeidung von lösemittelhaltigen Allesklebern! Vorsicht auch beim Alleskleber: Suchtgefahr! Geeignet sind hingegen Leime und Kleister.

Apropos Raumklima

- Eine der schwersten Innenluftbelastung stellt das Rauchen dar. Wenn es in der Familie Raucher gibt, werden die übrigen Familienmitglieder zum Passivrauchen gezwungen. Die Schädlichkeit des Passivrauchens ist eindeutig nachgewiesen und besonders für Kinder bedrohlich. Sorgen Sie dafür, daß zumindest das Kinderzimmer rauchfrei bleibt!
- Putzmittel enthalten häufig Substanzen, die das Raumklima belasten. Benützen Sie natürliche Putzmittel, wie Schmierseife und Naturwachse.
- Heizung und Luftfeuchtigkeit: Der ideale Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft liegt zwischen 40 - 50 % in der Heizperiode. Radiatorenheizung trocknet Luft und Bronchien aus. Gegensteuerung gegen das beständige Austrocknen empfehlen wir mit großblättrigen Pflanzen (bei Allergikern in Hydrokulturen), die Luftbefeuchter sind meist Bakterienbomben! Die gesündeste Wärme ist Strahlungsärme (Bauernofen) bei physiologisch verträglicher Niedrig-temperatur. Die gleichmäßige Beheizung aller Räume schafft ein ungesundes Schonklima. Achten Sie darauf, daß

zumindest die Schlafzimmer weniger beheizt werden, aber: die Temperatur soll sich nicht über Nacht absenken! Die Reize, welche durch die Temperaturunterschiede entstehen, stärken das Immunsystem.

- Lüften Sie mehrmals täglich stoßweise, indem Sie die Fenster ganz öffnen. Ständiges spaltbreit Lüften ist Heizenergie-verschwendung.
- Elektrogeräte (Fernseher, Computer, Radiowecker u.a.) sollen wegen des sogenannten „Elektrosmogs“ von Schlafstellen ferngehalten werden (siehe Faltblatt „Erdstrahlen und Elektrosmog“)

Impressum

Herausgeber

© **AFB** - Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein

Pfarrhofstraße 60/a, 39100 Bozen,

Tel: +39-0471-254199, info@afb-efs.it

Text

Evi Keifl